

Ev.-luth. St. Philippusgemeinde
5. So. n. Trinitatis, 4.7.2021
Häusliche Andacht

Wenn Sie möchten: Kerze anzünden

Musik oder kurze Stille

Votum

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Am heutigen 5. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest geht es um Gottes Ruf und seine Botschaft. Beide folgen nicht immer menschlicher Logik. Kein Wunder! Umso mehr geht es darum, hinter mancher spontan als so erkannter Torheit eine verborgene Weisheit und Wahrheit zu entdecken. „Auf Dein Wort hin“, so sagen die Jünger im Evangelium heute, lassen wir uns darauf ein. Das biblische Geleitwort für die vor uns liegende Woche steht in Epheser 2,8: „Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gnade ist es.“

Lied EG 447, 1-3

1. Lobet den Herren alle, die ihn ehren; lasst uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedeckt und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket: Lobet den Herren!

3. Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!

Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie und Satz: Johann Crüger 1653/1662

Psalm 73 / EG 733

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Auf dein Wort hin, Herr, sind wir gekommen. Nicht rationale Berechnung haben uns die Schritte tun lassen, die uns zu Dir führten, sondern unser Vertrauen, dass sich unter Deinem Geist unser Leben weitet, unser Glaube an Dich neue Nahrung findet und Deine Weisheit uns zu neuen Einsichten führt. Kyrie eleison – Herr, erbarme Dich über uns. Bleibe bei uns, Herr, in Deinem Wort, an diesem Tag und an jedem Tag, den Du uns schenkst. Dir sei Lob und Ehre. Amen.

Evangelium Lukas 5, 1-11

1 Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genesareth 2 und sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. 3 Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom

Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.
4 Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! 5 Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen. 6 Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. 7 Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. 8 Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. 9 Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, 10 ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.
11 Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Glaubensbekenntnis

Mit den Worten des Glaubensbekenntnisses bekennen wir zusammen mit den Christen aller Zeiten und Länder, was Grund und Mitte unseres Glaubens ist.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied EG 241, 1.3.8

1. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegengehn, ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; drum hör, o Herr, und sprich: »Es soll geschehn.«

8. Du wirst dein herrlich Werk vollenden, der du der Welten Heil und Richter bist; du wirst der Menschheit Jammer wenden, so dunkel jetzt dein Weg, o Heilger, ist. Drum hört der Glaub nie auf, zu dir zu flehn; du tust doch über Bitten und Verstehn.

Text: Karl Heinrich von Bogatzky 1750; Str. 8 bearbeitet von Albert Knapp 1837; Melodie: Dir, dir, o Höchster, (Nr. 328)

Predigttext 1. Korinther 1, 18-25

18 Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. 19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29, 14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« 20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? 21 Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. 22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, 23 wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; 24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

Gedanken aus der heutigen Predigt in der Kirche:

Kennen Sie und kennt Ihr, liebe Gemeinde, die Redensart: „Der – oder die – hat die Weisheit auch nicht mit Löffeln gegessen!“ Weisheit! Offensichtlich gibt es von ihr immer mehr, als man mit den eigenen grauen Zellen und vielleicht auch noch mit dem Herzen zu fassen imstande ist. Ist ja auch kein Wunder, wenn die Weisheit göttlich ist!

Und trotzdem – oder gerade deswegen: weise sein, weise entscheiden, weise handeln, wenigstens zwischendurch immer wieder einmal und vor allem dann, wenn es darauf ankommt: das wäre es doch!

Wenn man in meiner schwäbischen Heimat jemandem ein Riesen-Kompliment ob seiner Klugheit machen will, dann sagt man zu ihm: „Du bisch aber ein Gscheidle!“ Und dann geht der abends mit Krawatte ins Bett. Sagt man denselben Satz mit ernstem Unterton, dann heißt er auf Deutsch: „Du bist doch selten dumm!“

Sie merken und Ihr merkt: wir stehen inmitten dieser Frage nach der Weisheit und nach der Torheit. Was war und was ist klug angesichts der Herausforderungen durch Corona? Eeendlich verreisen und Party feiern – und nicht wissen, ob man sich was holt und im schlimmsten Fall an ein paar andere weitergibt. Soziale Kontakte, bis in die eigene Verwandtschaft hinein, zurückfahren und vermeiden, um sich und andere zu schützen – und gleichzeitig schmerzlich unter dem zu leiden, was man vom Verstand her für klug und geboten hält.

Wie sieht eine weise Gestaltung des Konfirmanden-Unterrichts aus? Da sind Frau Kristan-Kahle, Frau Busse und die Jugendlichen (und ihre Eltern) oft ganz schön gefordert – und im Nacken immer die Ahnung: hinterher ist man schlauer – aber zu dieser Einsicht gehört nicht viel, sie ist eine Binsenweisheit.

Bei vielen Fragen nach der Weisheit gibt es nicht unbedingt ein weise oder dumm, ein richtig oder falsch, schwarz oder weiß. Die Weisheit wird oft genug auch darin liegen, genau hinzuschauen, zu unterscheiden, abzuwägen und dann eine Entscheidung zu treffen – wenn es sich nahelegt, mit anderen zusammen.

Die Christenleute in Korinth, denen Paulus hier schreibt, kennen sich aus mit der Weisheit und können da gut mitreden. Griechen! Mit philosophischem Fragen und Denken sind sie vertraut. Viele haben offensichtlich ihre liebe Mühe, die Botschaft von Jesus Christus, von seinem Tod am Kreuz, in ihre philosophischen und rationalen Vorstellungen einzuordnen. Strenger Argumentierende haben diese Botschaft für sich gleich ganz ad acta gelegt. Manche vielleicht sogar im Stile einer Karikatur aus dem 2. Jahrhundert in Rom: Da sieht man an einem Kreuz einen Menschen mit Eselskopf hängen. Davor ein Mann mit dem Blick auf den Gekreuzigten und drunter der Text: „Alexamenos betet seinen Gott an!“ Beißender Spott und giftige Häme. Er, so einer, soll Grund unseres Vertrauens zu Gott sein!? Und dies auch noch über unseren irdischen Tod hinaus!? Er steht ja für den Glauben, dass sich Gott selbst nirgendwo anders als eben im Kreuz Jesu finden lässt – und in der Auferweckung vom Tod. Rationale Kategorien kommen da an ihre Grenzen, zugegeben.

Aber es geht ja noch weiter: Dieser Mann am Kreuz sagte Dinge wie „Freuen dürfen sich – oder: glücklich sind – die, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen!“ Und Sätze wie „Liebet eure Feinde! Segnet – d. h. wünscht denen Gutes –, die Böses mit euch im Schilde führen!“ Und wer immer noch meint, „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ sei die biblische Aufforderung, Rache zu üben, dem erklärt dieser Mann am Kreuz: „Nichts da, verzichtet konsequent auf Gewalt! Bevor ihr zurückschlagt, steckt lieber nochmals eine ein.“ Sie wissen und Ihr wisst: rechte Backe, linke Backe. Soll ich jetzt sagen: „So blöd!“??? Oder: Da gehört was dazu!

Wer von der dahinterstehenden Weisheit etwas begreifen will, wird von dem Mann am Kreuz mitgenommen auf die Straßen und in die Häuser Galiläas. Dort war Jesus unterwegs an der Seite der Schwachen und der Starken, der schuldig Gewordenen und derer „mit weißer Weste“. An der Seite der Frauen, der Männer und der Kinder. Wo ihnen ihre Würde streitig gemacht wurde, dort gab er sie ihnen zurück, weil diese Würde von Gott kommt und nicht ins Belieben Einzelner gestellt ist. Im Vertrauen auf Gott lebte Jesus diese Werte in Wort und Tat und ließ sich am Ende auf sie festnageln – am Kreuz. Einige hielten sich dann für besonders weise, dass sie diesem Jesus den Garaus gemacht haben. Anderen ging früher oder später auf: die Weisheit liegt in der Botschaft Jesu. Und dies wurde zum Grund ihrer – unserer – Hoffnung, zum Grund unseres Glaubens an Gott.

Wer sich die Botschaft Jesu durch den Kopf gehen lässt, fängt an, über vordergründige und wirkliche Torheiten und Weisheiten neu nachzudenken. Die Beurteilung darüber kann sich bei näherer Betrachtung ändern.

Eine Erfahrung nicht nur aus der Corona-Zeit war und ist ja: Nicht die „klugen“ Egoisten, die Drängler und „coolen“ Rücksichtslosen trugen und tragen zum Bestehen der Pandemie bei, sondern die, die ihre eigenen Interessen mal beiseitelegen, die sich ein Herz für ihre Mitmenschen bewahrt haben, die achtsam und besonnen überlegen und entscheiden – nach bestem Wissen und Gewissen –, was jetzt

sinnvoll, notwendig, möglich, verantwortbar ist; die sich mit ihren Möglichkeiten in den Dienst für das größere Gemeinsame stellen und konsequent Zeichen der Mitmenschlichkeit und der Freundlichkeit setzen. *Davor* haben wir großen Respekt und ziehen voller Hochachtung den Hut!

Das Kreuz Jesu steht für die Botschaft: Hinter unserem Leben steht Gott. Gott selbst trägt mein und unser aller Leben in seinen Händen. Nicht anders als mit uns zusammen will Gott unterwegs sein. Der Blick aufs Kreuz, und damit untrennbar verbunden die Botschaft von Jesu Auferstehung, kann uns zeigen, dass Gott unsere Wege im und durchs Leben mitgeht und begleitet. Er hat Wege auch dort, wo wir keinen Ausweg sehen. Sein Heiliger Geist will uns helfen, dass wir die Welt – so gut es geht – mit Gottes Augen sehen; dass wir in den Anderen unsere Mitgeschöpfe wahrnehmen, die uns Gott an die Seite stellt, dass wir mit ihnen zusammen das Leben bestehen und einander gerecht werden. Nicht umsonst ist das Kreuz so zum Symbol für das Leid und den Tod geworden, aber auch für Auferweckung, für Hoffnung und für ewiges Leben.

Wo wir weise sein und handeln wollen und dann eben doch auch Fehler machen, da gibt es im Geiste dieses Gottes die Möglichkeit der Vergebung, eine zweite Chance und genügend Gelegenheiten, aus gemachten Fehlern zu lernen, sie, wo möglich, in Ordnung zu bringen und hinterher noch weise zu werden. Eine erkannte Torheit muss dann keine Torheit bleiben. Und die Weisheit einer Sache, die einem nicht gleich einleuchtet, ist deswegen noch lange keine Dummheit. Solche Lernprozesse im Leben und im Glauben, solche Offenheit für eine zu entdeckende Weisheit sollten wir uns erhalten, wenn wir weise sind – oder weise sein wollen. Paulus schreibt: „Die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.“ Amen.

Lied

aus „Freitöne“
93, 1+2

Refrain

klü-ger, wei-ser, leich-ter, rei-cher

machst du mich, willst du mich, du, mein Gott.

Strophen

1. Was ist gut, was ist ge-recht, was ist le-
2. Du bist noch, e-he ich bin. Du wirst sein,

1. ben-dig und echt? Lass es mich ver- stehn, was
2. wenn ich schon war. Hal-te le- bens- lang zu

1. wirk- lich zählt. Gib mir dein Wort für mein
2. mir, mein Gott. Öff- ne mein Herz für dein

1. Herz. Gib mir ein Herz für dein Wort, das mich
2. Wort. Öff- ne dein Wort für mein Herz, das mich

1. trifft und trägt auf mei- nem Weg.
2. rei- fen lässt und le- ben lehrt.

Text: Thomas Laubach, Judy Bailey 2014. Musik: Judy Bailey 2014.
© Text (Laubach): tvd-Verlag, Düsseldorf.
© Text (Bailey) und Musik: Dyba Music, www.judybailey.de

Fürbitten

Auf Dein Wort hin, Herr, und im Vertrauen auf Dich wollen wir weitergehen. Wir danken Dir für alle Erfahrungen und Erlebnisse, bei denen wir entdecken, wie reich und wie wertvoll das Geschenk unseres Lebens in jedem Augenblick ist. Gib uns bitte das Vertrauen, das damit rechnet, dass das Leben mehr für uns bereit hält als das, was wir uns jeweils ausrechnen.

Gib uns die Offenheit des Herzens und die Weite der Gedanken, dass wir erkennen, worum es Dir mit uns und dieser ganzen Welt geht. Gib uns das Gespanntbleiben, dass wir im Vertrauen auf Dich den Weg ins Leben gehen. Gib uns die Hoffnung, dass Kräfte, auch geistige, und Vertrauen wachsen können. Gib uns die Liebe zu allen Menschen, besonders zu denen, die mit ihrem Leben alleine nicht zurechtkommen. Gib uns die Freude, die in allem auch das Schöne und das Beglückende erkennen kann. Und gib uns bitte die Kraft, dass wir mit Enttäuschungen und Rückschlägen so umgehen, dass wir aus ihnen lernen – auf Dein Wort hin!

Wir vertrauen darauf: Du hast uns und alles Leben geschaffen – durch Dein Wort. Du hast uns erlöst – durch Jesus Christus. Du bist unter uns – in der Kraft Deines Heiligen Geistes. Darüber loben und preisen wir Dich.

Vater unser ...

Lied 447, 7+10

7. Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

10. Herr, du wirst kommen und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: »Lobet den Herren!«

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Musik zum Ausklang

Kerze löschen!

Ausarbeitung: P. i. R. Gottfried A. Bühner

Nachweis Bibeltexte: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Liebe Leserinnen und Leser der Häuslichen Andachten, liebe Gottesdienstmitfeiernde zuhause!

Ein gutes Jahr haben uns die „Häuslichen Andachten“ in schwierigen Zeiten miteinander verbunden. Entstanden sind Sie auf Initiative von Kirchenvorstand und Pastor i.R. Bühner und wurden auch über weite Strecken von Herrn Bühner verfasst und verteilt. Ganz herzlichen Dank dafür!

Jetzt sieht es gerade gut aus – die Corona-Inzidenzzahlen sind sehr niedrig, die Impfquoten sehr hoch, wir dürfen im Gottesdienst wieder singen und auch die Andacht im Birkenweg findet wieder statt – , so dass diese Andacht für den 4. Juli 2021 zumindest vorläufig die letzte sein soll. Sollte sich die Lage wieder verschlechtern, werden die „Häuslichen Andachten“ aber sicher wieder aufleben.

Wir bleiben weiter verbunden und begegnen uns nun hoffentlich auch wieder häufiger.

Herzliche Grüße aus der St. Philippus-Gemeinde und bleiben Sie behütet!

Ihre Katharina Busse, Pastorin